

# Alisa Alekseevna Verzhbitskaya, M.A.

Curriculum Vitae | Portfolio  
13.01.2026

**Contact** [info@alisa-verzhbitskaya.de](mailto:info@alisa-verzhbitskaya.de)  
**Web** [alisa-verzhbitskaya.de](http://alisa-verzhbitskaya.de)

## About

I am an information designer with a focus on art direction and photography, born in Moscow. As a young girl, I came to Germany as a *Jewish quota refugee*.

In 2013, I began my Bachelor's studies in Communication Design at the design akademie berlin, supported by a full-time academic scholarship. In 2015, I gained practical experience as the personal assistant to photographer Oliver Rath. From 2016 onward I worked as Art Director at d&p kommunikation for various brands and institutions. I completed my Master of Arts in Information Design at the Berlin University of the Arts (UdK) in 2022. Since 2023, I have been working part-time at the small studio visual intelligence in Berlin where we create visual languages for academic and cultural institutions.

In October 2025, I completed my Meisterschülerin project focused on (post-Soviet) Jewish history at the UdK.

My practice is shaped by intercultural, migrant, and Jewish themes, approached through systematic and documentary methods.

## **Meisterschüler**

2023–2025

Meisterschülerin project „Album einer nicht-jüdischen Familie“ – Aufarbeitung postsowjetisch-jüdischer Familiengeschichte

## **Master**

2019–2022

Berlin University of the Arts  
Practical work: Influence of Multilingualism – documentation and analysis of scripts and languages on building façades along Karl-Marx-Straße and Kantstraße in Berlin.  
Theory work: Anti-Slavism in German media and pop culture.

## **Bachelor**

2012–2013

Academie Beeldende Kunsten Maastricht (ZYUD Hogeschool)

2013–2016

SRH Berlin School of Design and Communication (design akademie berlin),  
Stipendium (full-time Scholarship)

## **Jobs**

2015

Oliver Rath Photography

2016–2021

dirk&philip kommunikation (d&p)

2023–today

visual intelligence (part-time)

## **Internship**

2015

Oliver Rath Photography assistant

2016

Transmediale photo documentary (HKW)

## **Awards**

2013

Full-time Scholarship SRH Berlin School of Design and Communication (design akademie berlin)

2021

Stiftung Buchkunst Awardee (Förderpreis für junge Buchgestaltung)

## **Excursions**

2019

Collaborative project with students in Mexico City, Mexico (Information Design Class, UdK).

2021

Excursion of Master's students to the Venice Architecture Biennale, Italy (Information Design Class, UdK).

## **Exhibitions**

2020

Russian House of Culture, photographic exhibition.

## **Talks**

2022

Presentation of the project Culture Switch at Linking Cultures: A Virtual Lecture Series.

2023

Presentation of the Master's project Influence of Multilingualism at the Berlin University of the Arts (UdK).

# Work





***Album of a Non-Jewish Family***  
**– A Reappraisal of Post-Soviet Jewish Family History**

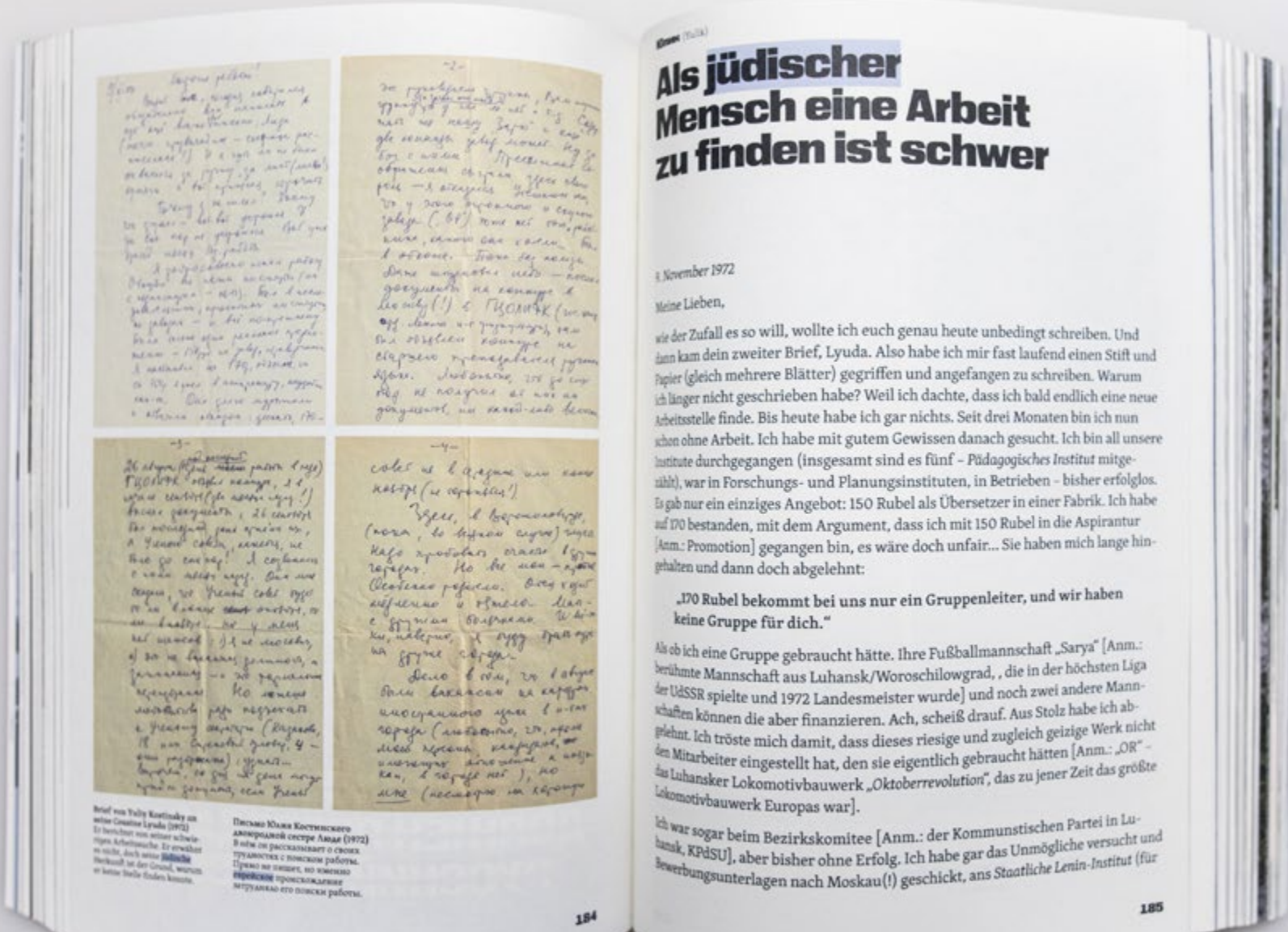
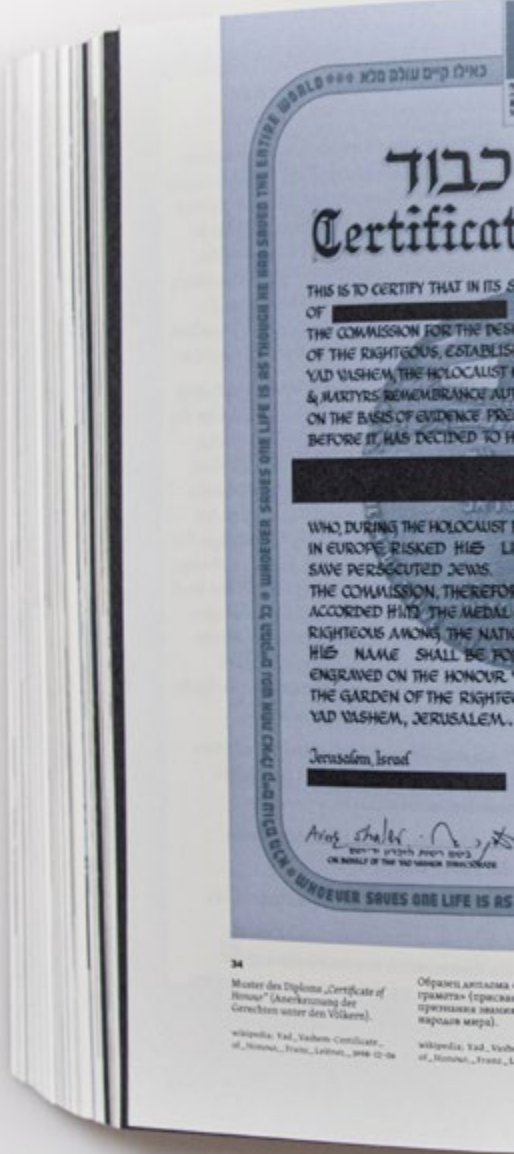
This project is a multigenerational project that began during visits to my grandfather in Berlin, whose home was filled with photographs and documents from our life before migrating to Germany. From this material, I reconstructed a family archive that evolved into a book tracing Jewish life from 1896 in Ukraine to our arrival in Germany as Jewish quota refugees.

The work reflects on migration, memory, antisemitism, and the rediscovery of our family's lost Jewish history and identity.

**2025**

Meisterschülerin project;  
Berlin University of the Arts









## Visual language for the exhibition *Signals of Power* at the Brandenburg Museum for Future, Present and History

The exhibition “Signals of Power. Nauen, Kamina, Windhoek” examines how wireless technology was used during the German colonial period to control people and territories, and how these networks continue to shape the present. As part of my work at studio visual intelligence, I contributed to the conceptual and design development of the exhibition, with a particular focus on creating its visual language.

2025

Art direction & concept  
for the exhibition;  
Brandenburg Museum



**Deutsche Kolonialfunk-  
technik zwischen Nauen,  
Kamina und Windhoek**  
Excerpt from the Research Process

**German Colonial Wireless  
Technology between Nauen,  
Kamina and Windhoek**  
Excerpt from the Research Process

24 - 25. August 1914

## German Colonial Wireless Technology between Nauen, Kamina and Windhoek

Excerpt from the Research Process

### Excerpt from the Research Process

01. April 1914

02. August 1914

24.-25. August 1914

12. Mai 1915

1936-1945

**Nach/After 1945**

1990

### Nach/After 1990

2008

2024-2025

1960

1956

1924

Ab/Since 1952

1932

**Nach dem Ersten Weltkrieg**  
**After World War I**

1920

07. Juni/June 1911

1908-1911

1906

Dezember/December 1913

13. März/  
March 1914

Fortsetzung  
bis heute  
Continuing  
until today





Editorial Design for *“Fairly Distributed?  
Anti-Discriminatory Cultural Funding  
Guidelines”*

Two corresponding online PDFs for funding bodies and jury members, created as a cohesive visual system with distinct layouts for each target group.

2025

Art direction and editorial  
design (online);  
Diversity Arts Culture



Für Jury

# Fair verteilt?

Leitfaden für eine  
diskriminierungskritische  
Kulturförderung

## Inhalt

Wie diversitätskompetente Kulturförderung gelingen kann?	3
Rolle als Jurymitglied	5
Rahmenbedingungen für diskriminierungskritische Juryarbeit	7
Diskriminierungskritisches Lesen und Bewerten von Anträgen	9
Diskriminierungskritisches Miteinander in Juriesitzungen	17
Rückmeldung für Antragstellende	21
Rückmeldung an Förderer	23
Zum Schluss	25
Impressum	27

## Wie diversitätskompetente Kulturförderung gelingen kann?

1

**Kunst und Kultur** sind wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Zusammenlebens und werden durch öffentliche Kulturförderung unterstützt. Für Künstler\*innen werden Fördermittel zumeist über Projektförderungen und Stipendien im Rahmen antragsbasierter Förderprogramme zur Verfügung gestellt. Künstler\*innen, die eine Projektförderung oder ein Stipendium erhalten, können sich und ihre Arbeitsstrukturen weiterentwickeln und damit die Kultur einer Region oder einen künstlerischen Kanon mitgestalten. Sie werden sichtbar und können etwas bewirken. Zur Vergabe von Projektmitteln und Stipendien werden Juries einberufen, die anhand programmspezifischer Auswahlkriterien über Förderung oder Nicht-Förderung künstlerischer Arbeit entscheiden. Die Juries haben damit direkten Einfluss darauf, welche Perspektiven und Ästhetiken in einer Kulturlandschaft wirken können und wie sich Sparten, Szenen oder Netzwerke langfristig künstlerisch entwickeln. Wie sie dieser Verantwortung nachkommen können, wird aber nicht allein durch die jeweiligen Jurymitglieder bestimmt, sondern auch durch die Rahmenbedingungen der Förderinstanzen, in denen Juryarbeit stattfindet. Dazu gehören Besetzungsprozesse von Juries, die Arbeit mit bestimmten Förderkriterien, die Antragslage und die jeweiligen Arbeitsbedingungen, die die Tätigkeit von Jurymitgliedern bestimmen.

### Fördergerechtigkeit umsetzen, marginalisierte Perspektiven sichtbar machen

Diese Rahmenbedingungen spielen umso mehr eine Rolle, wenn für Zugänge zu Kulturfördermitteln und die Arbeit im Kulturbetrieb Chancengerechtigkeit hergestellt werden soll. Dieser Anspruch ist in Gesetzen<sup>1</sup> zu gesellschaftlicher Teilhabe und Antidiskriminierung verankert. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz schützt unter anderem vor Diskriminierung aufgrund rassistischer Zuschreibung, der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der sexuellen und geschlechtlichen Identität, der Religion, der Weltanschauung oder einer Behinderung. Andere Gesetze wie das Berliner Landesantidiskriminierungsgesetz nennen darüber hinaus auch chronische Erkrankung, Lebensalter, Sprache sowie den sozialen Status als Diskriminierungsrisiken, die es zu verhindern gilt. Diese Gesetze in der öffentlichen Kulturförderung in eine proaktive Praxis umzusetzen, gelingt bisher nur unzureichend.

<sup>1</sup> Dazu zählen u. a. das Grundgesetz, das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz, Landesgleichstellungsgesetze, die Ull-Behandlungsrichtlinien sowie in Berlin z. B. das Landesantidiskriminierungsgesetz und das Landesgleichberechtigungsgesetz.

Ein Beispiel dafür ist die Erhebung „Berliner Erfahrungen, Berliner Erwartungen: Auf dem Weg zum diversen Kulturbetrieb“ (2020), in der marginalisierte Künstler\*innen u. a. ihre Erfahrungen mit Ausschlüssen bei der Kulturförderung teilen. Die Akteur\*innen beschreiben beispielsweise die Erfahrung von Tokenismus.<sup>2</sup> Sie beobachten, dass Kunsttätige aus marginalisierten Communities oft in Nischenrollen gedrängt und auf Mehrheitszuschreibungen reduziert werden, ohne dass ihre eigenen künstlerischen Auseinandersetzungen Raum finden. Die Folge davon ist, dass viele marginalisierte Akteur\*innen ihre Arbeiten, Kompetenzen und Perspektiven nicht oder kaum in den Berliner Kultursektor einbringen können und diese dort fehlen.

Ein weiteres Beispiel ist die Umfrage „Von der Kunst zu leben“<sup>3</sup> die der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) 2020 herausgegeben hat. Darin wird die ökonomische und soziale Situation von Künstlern und Künstlerinnen betrachtet, Geschlecht allerdings nur binär erfasst und darüber hinaus keine weiteren Diskriminierungsdimensionen einbezogen. Der Bericht stellt verschiedene geschlechtsspezifische Unterschiede fest, etwa dass Frauen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen weniger Einzelausstellungen vorzuweisen haben und seltener durch Galerien vertreten werden.<sup>4</sup> Nach den Angaben der Künstlersozialkasse gibt es im Bereich der bildenden Kunst immer noch beträchtliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen, was das Jahresdurchschnittseinkommen betrifft: Der „Gender Pay Gap“ beträgt ca. 30 %.<sup>5</sup>

Diese Beispiele zeigen, dass Zugänge zur öffentlichen Kulturförderung und künstlerische Karrieren bisher noch lange nicht allen im gleichen Maße offenstehen. Was kann getan werden?

<sup>2</sup> Die im Jahr 2020 veröffentlichte Erhebung ist online abrufbar auf: <https://diversity-arts-culture-berlin/diversity-arts-culture-berlin-und-fakten/publikationen/berliner-erfahrungen-berliner-erwartungen> (zuletzt abgerufen 07.11.2024). Sie befragt anhand von Fokusgruppengesprächen marginalisierte Kunsttätige zu ihren Diskriminierungserfahrungen, den Umgang mit Barrieren, Kritik und Erwartungen an den Kulturbetrieb sowie Erwartungen an die Politik.

<sup>3</sup> Tokenismus ist das Phänomen, vornehmlich aufgrund von Zuschreibungen in künstlerische Projekte einbezogen zu sein. In Wirklichkeit verändert sich der Tokenismus aber nichts an der Struktur in der Institution. Die Politik des Tokenismus dient dazu, die Kritik an bestehenden Diskriminierungen oder ausgrenzenden Machtverhältnissen, wie beispielsweise Sexismus oder Rassismus, abzuwehren, da die dominante Gruppe sich darauf berufen kann, Personen dieser „Minderheiten“ aufgenommen zu haben. Bestehende Machtverhältnisse werden damit jedoch nicht erschüttert, sondern nur oberflächlich verdeckt.“ (vgl.: Token/Tokenismus auf: <https://www.violafit-mediathek.de/berlin-erwartungen-berliner-erwartungen> (zuletzt abgerufen 07.11.2024).

<sup>4</sup> Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK): „Von der Kunst zu leben. Die wirtschaftliche und soziale Situation Bildender Künstlerinnen und Künstler - Expertise zur Umfrage 2020. Online unter: [https://www.bbk-bundesverband.de/fileadmin/user\\_upload/Expertise\\_2020\\_gesamt.pdf](https://www.bbk-bundesverband.de/fileadmin/user_upload/Expertise_2020_gesamt.pdf) (zuletzt abgerufen 07.11.2024).

<sup>5</sup> EBM, S. 22.

<sup>6</sup> EBM, S. 51.

### Diskriminierungskritisches Diversitätsverständnis

Voraussetzung für eine diskriminierungskritische Förderung ist eine Verständigung über grundlegende Themen wie Diversität und Antidiskriminierung. Es ist etwa nicht immer klar, was mit dem Begriff Diversität gemeint ist. Bei einem allgemeinen Diversitätsverständnis geht es oft um eine grundlegende Vielfalt von Menschen, bei der sich alle voneinander unterscheiden, weil sie zum Beispiel unterschiedliche Hobbys haben oder unterschiedliches Essen mögen. Manchmal wird Diversität auch mit Internationalität gleichgesetzt. Im Gegensatz dazu nimmt ein diskriminierungskritisches Diversitätsverständnis genau die Unterschiede in den Blick, die zu Diskriminierungen führen. Bei einem diskriminierungskritischen Verständnis von Diversität werden historisch gewachsene und gesellschaftlich wirksame Formen von Diskriminierung wie Klassismus, Ableismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und deren intersektionale Verwobenheit betrachtet. Dieses Bewusstsein über die Wirkweisen von Diskriminierung auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene ist die Grundlage, um eine Förderpraxis zu entwickeln, die Ausschlüsse verhindert und Zugänge ermöglicht.

### Eine vielfältige Kulturlandschaft mitgestalten

Fördergeber sitzen sprichwörtlich an der Quelle. Sie haben zahlreiche Möglichkeiten, an Veränderungen mitzuwirken, die Diskriminierungen abbauen. Aber auch als Jurymitglied gibt es Handlungsspielräume. Idealerweise gelingt es Jurymitgliedern, eine Auswahl zu treffen, die Zugänge für marginalisierte Künstler\*innen und ihre Perspektiven öffnet. Gerechter verteilte Ressourcen künstlerischer Förderung tragen dazu bei, dass die Kulturlandschaft innovativer wird und die Vielfalt der Gesellschaft besser repräsentiert.

Diese Handreichung soll Jurymitglieder von Kulturförderprogrammen in diesem Prozess unterstützen. Die Aufgabe der Fördergebenden ist es, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Sie als Jurymitglied diskriminierungskritisch agieren können. Entsprechende Empfehlungen an Förderer finden sich in einem eigenen Leitfaden [\(Fair verteilt – Leitfaden für eine diskriminierungskritische Kulturförderung\)](#).

Eine Aufgabe für die Kulturpolitik ist es, dafür zu sorgen, dass kulturpolitische Grundsätze den Abbau von Diskriminierung unterstützen und entsprechende Ressourcen dafür zur Verfügung stehen.

## Rolle als Jurymitglied

5

In der **Zusammensetzung** einer Jury oder eines Fördergremiums wird zumeist darauf geachtet, dass Menschen mit unterschiedlichen künstlerischen Expertisen vertreten sind (Spartenvielfalt, freie Szene, Erfahrungen in Institutionen). In den letzten Jahren wird auch zunehmend der Aspekt der Diversität berücksichtigt und versucht, Personen mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionierungen auszuwählen. Es gelingt jedoch nur selten, eine Jury zusammenzustellen, die die gesellschaftliche Vielfalt in Gänze abbildet. Die strukturellen Ausschlüsse des Kulturbetriebs und der darauf vorbereitenden Hochschulen spiegeln sich oft in den Juries wider.

Um als Mitglied einer Jury diskriminierungskritisch agieren zu können, ist es wichtig, die eigene gesellschaftliche Position und die fachlichen Kompetenzen zu reflektieren. Folgende Fragen können für die Findung der eigenen Rolle als Jurymitglied hilfreich sein:

- Weiß ich, warum ich angefragt wurde?
- Welche Erwartungen wurden mir dabei kommuniziert? [beispielsweise die Repräsentation einer Sparte oder einer (strukturell unterrepräsentierten) Community?]
- Welche Expertisen kann ich aufgrund meiner biografischen und künstlerischen Erfahrungen einbringen und welche nicht?
- Kenne ich die Expertisen der anderen Jurymitglieder?





# Globale Bewegungsfreiheit

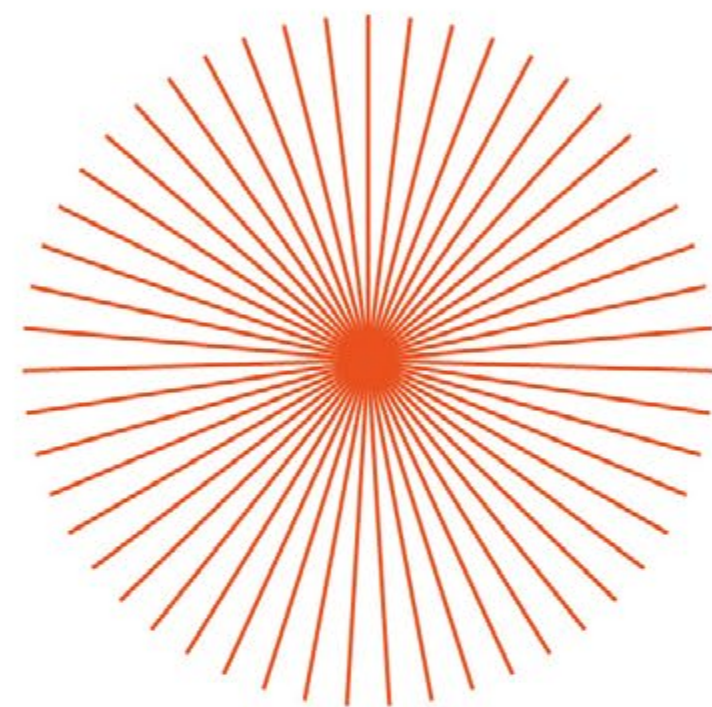
Je nach Staat wird im Passport Power Ranking sichtbar, wie die Hierarchien von Migrations- und Fluchtbewegungen sind. Insbesondere die Länder der G7 zeigen ein deutliches Machtverhältnis gegenüber ehemaligen (deutschen) Kolonien.

Ehemalige  
Kolonie

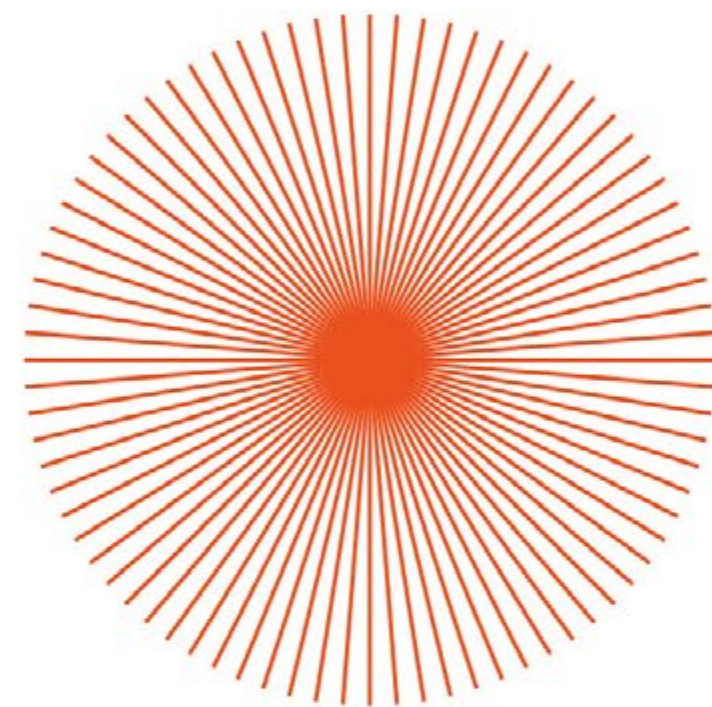
G7-  
Mitglied

1 = mögliches Reiseziel  
von max. 195 Zielen  
(UN-angefannt)

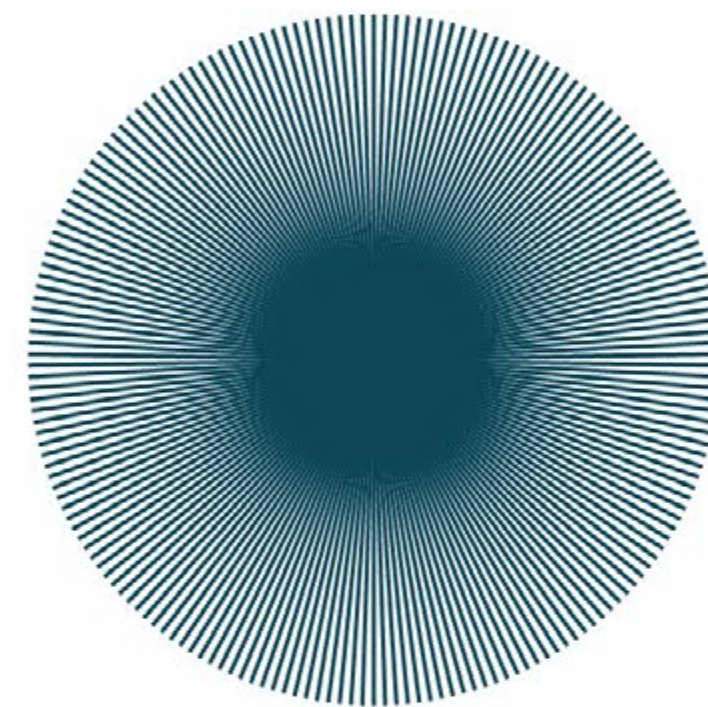
A-N



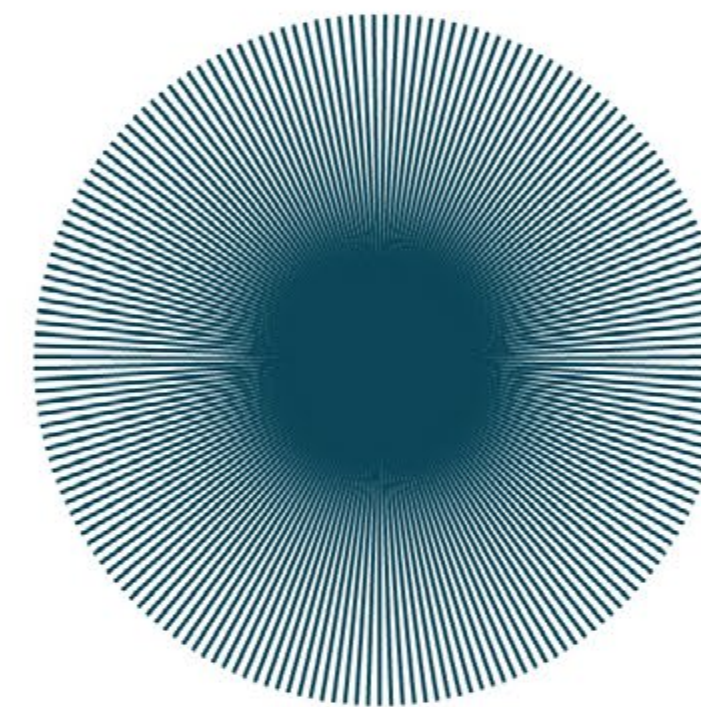
Burundi



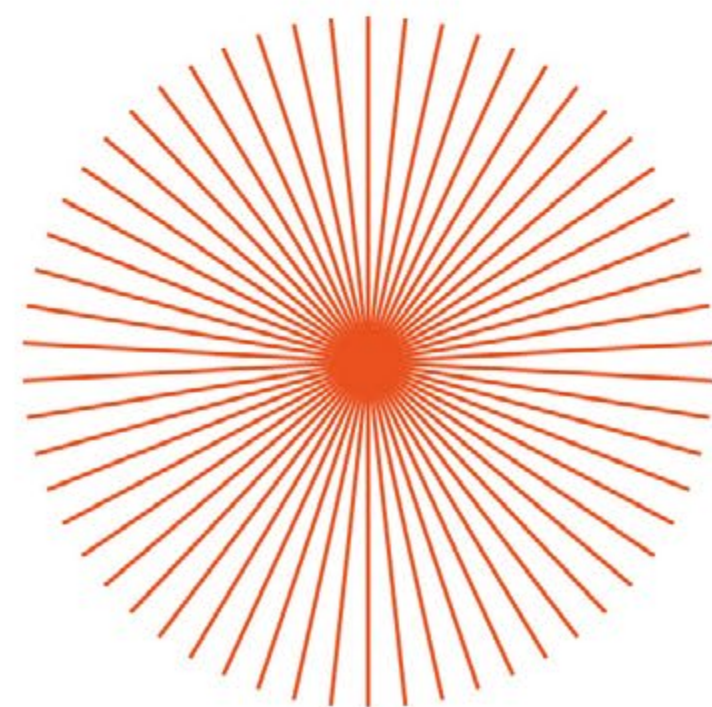
China



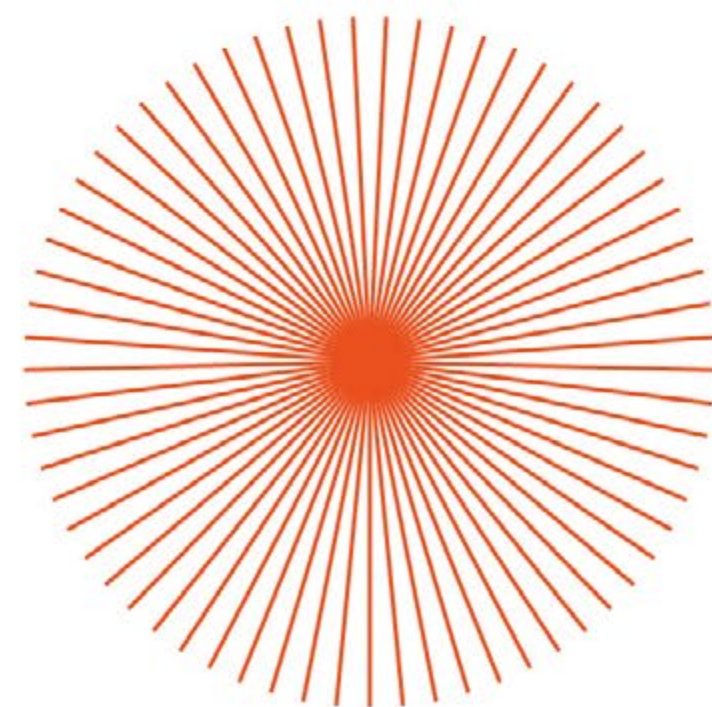
Deutschland



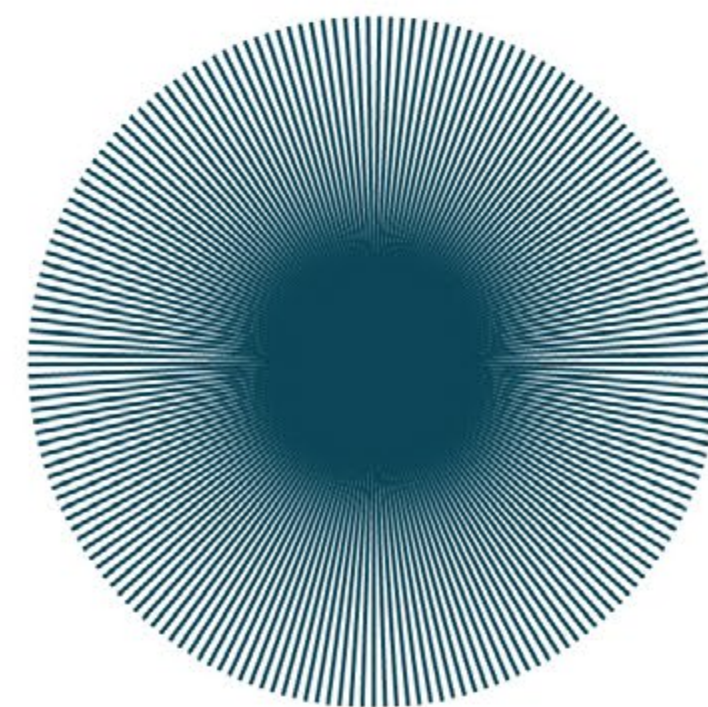
Frankreich



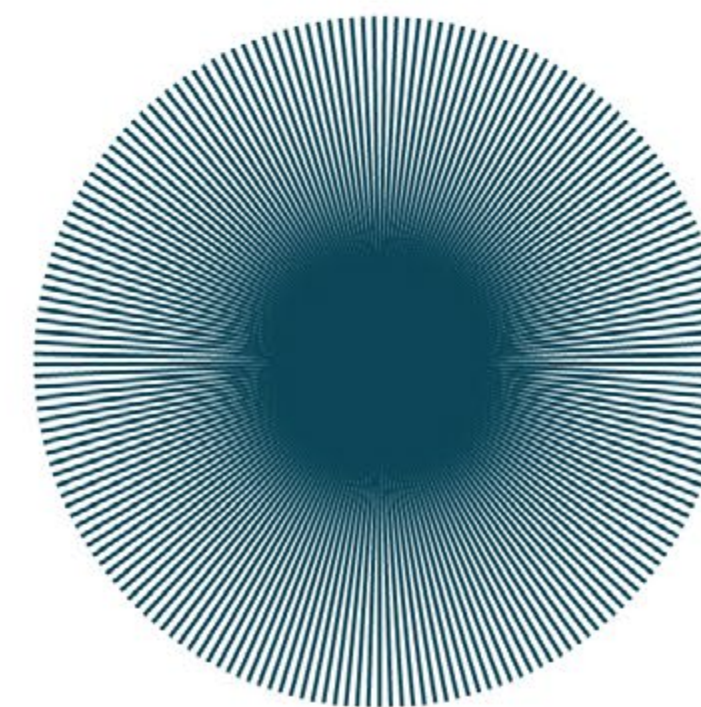
Gabun



Ghana



Italien



Japan

## Infographics for *Mainstreaming Decolonize!* – Colonial Continuities in Development Policy

Data visualizations for the reportage accompanying the publication *Mainstreaming Decolonize!*. The project highlights colonial continuities in development policy across four chapters, addressing climate justice, resistance movements, and feminist perspectives.

2023

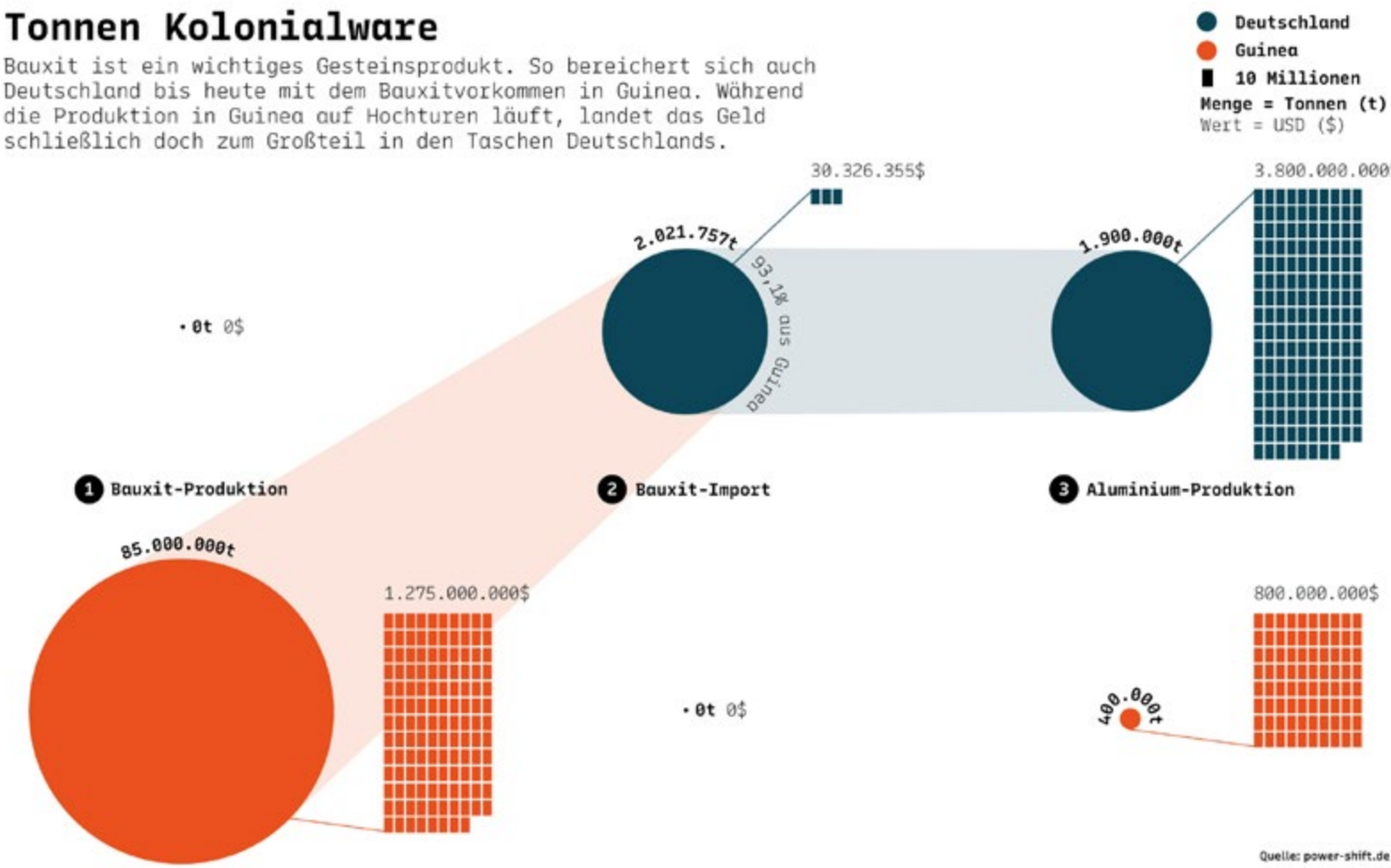
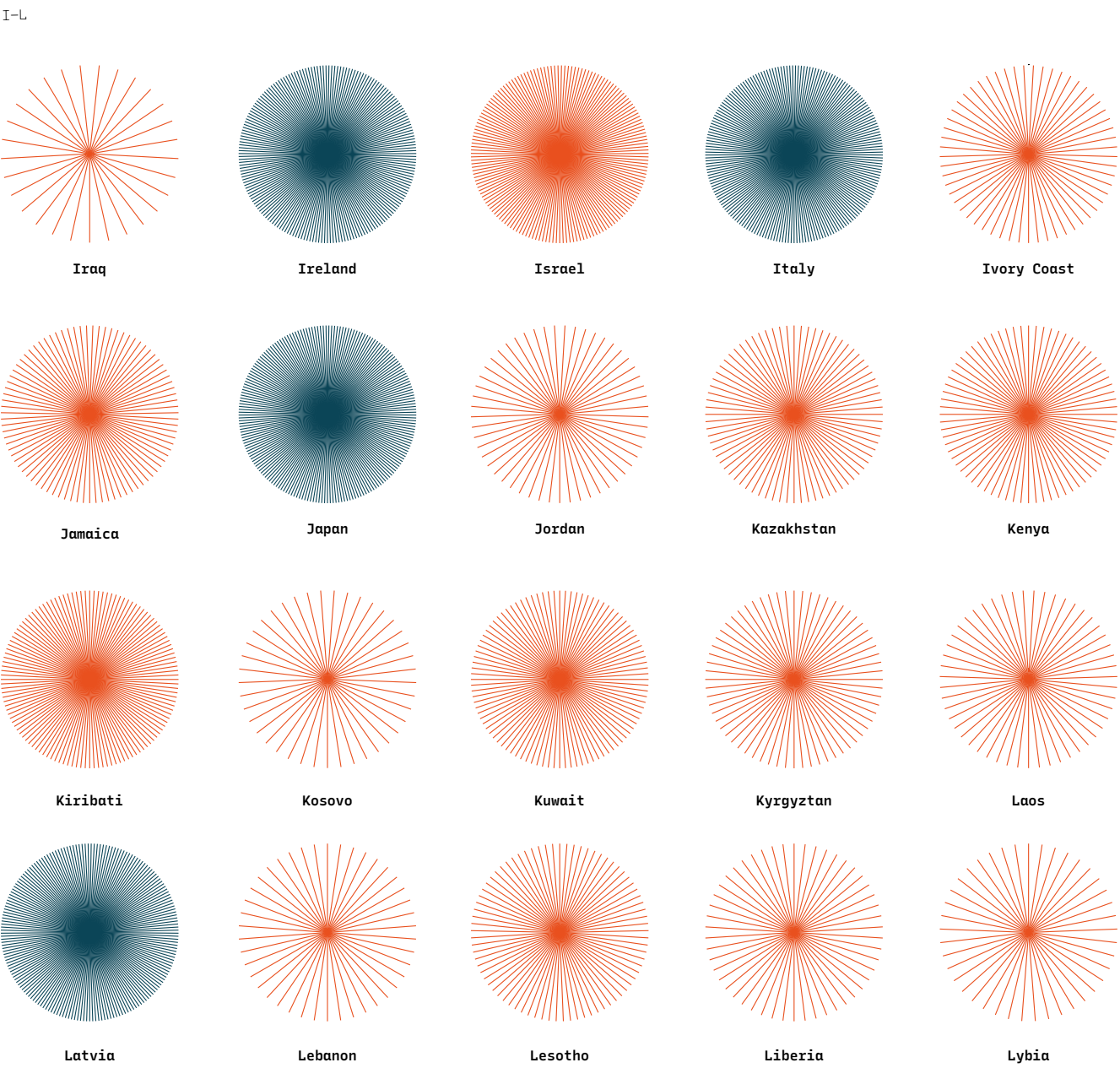
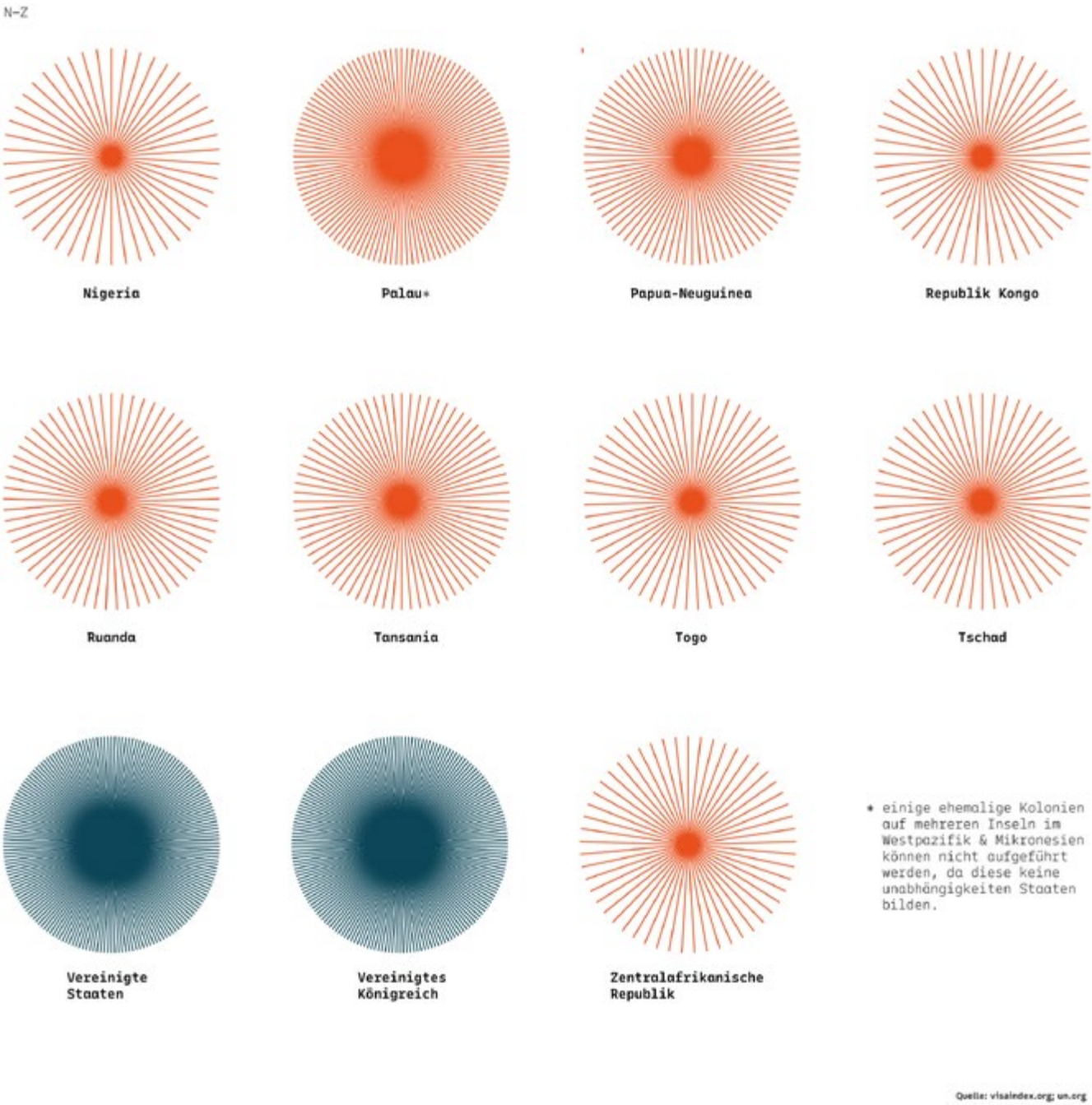
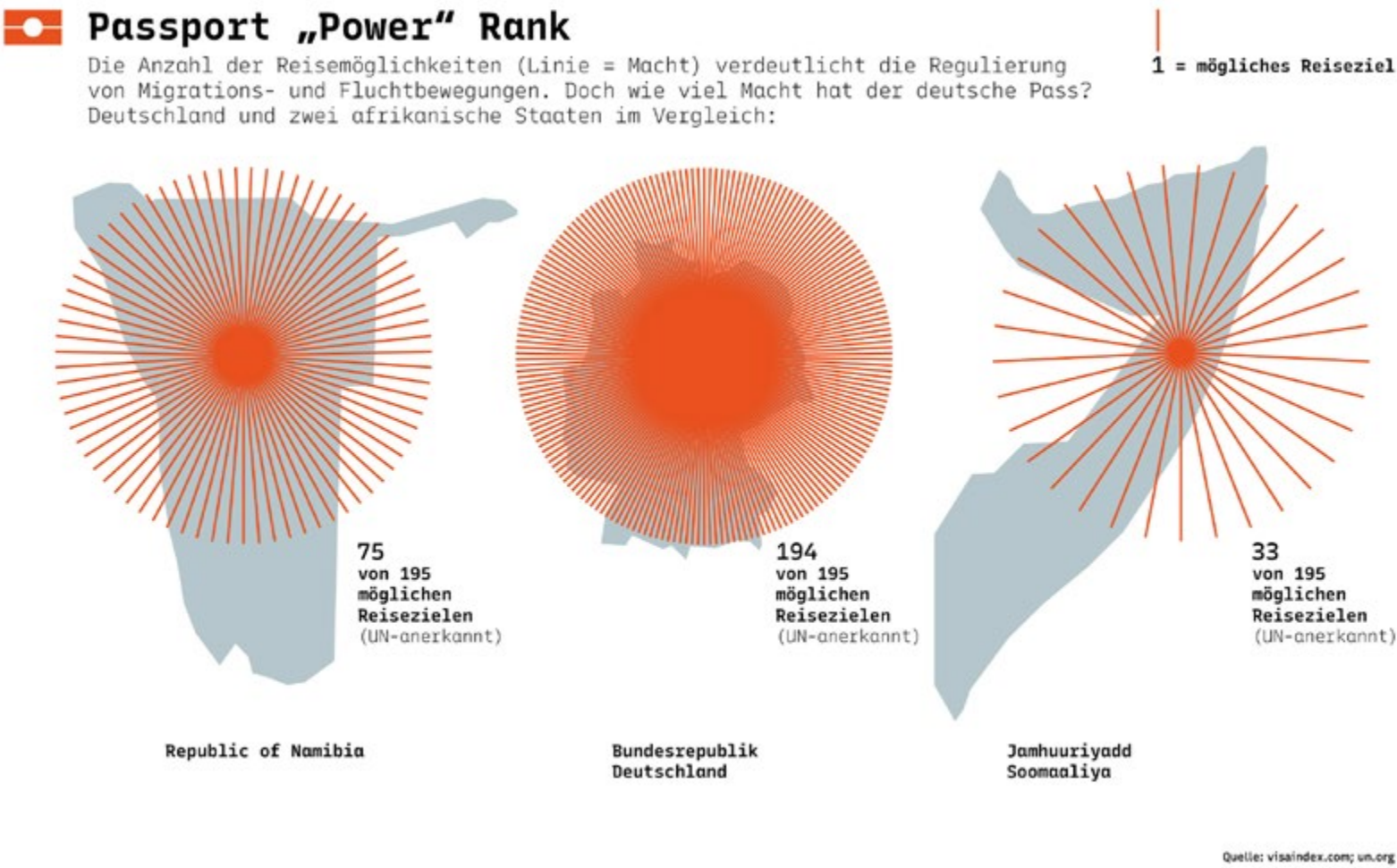
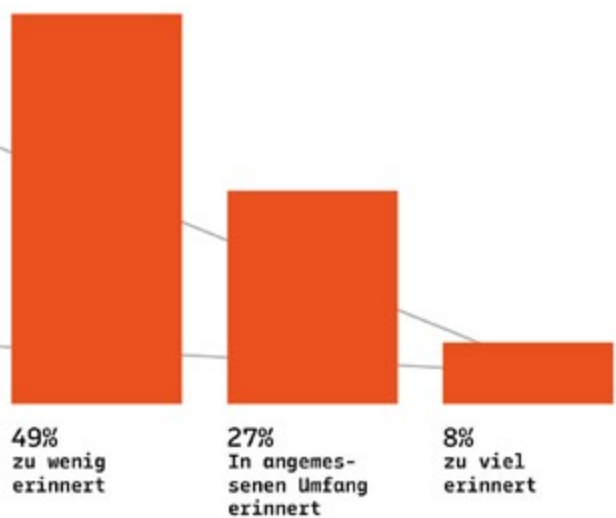
Data visualisation;  
Eine Welt Stadt Berlin



Die Hälfte der Berliner\*innen findet, dass in Berlin zu wenig an die Verbrechen des deutschen Kolonialismus erinnert wird.

AN DIE VERBRECHEN DES DEUTSCHEN KOLONIALISMUS WIRD IN BERLIN...

Repräsentative Umfrage unter Berliner\*innen von Infratest dimap im Auftrag des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER), April 2021, eineweltstadt.berlin

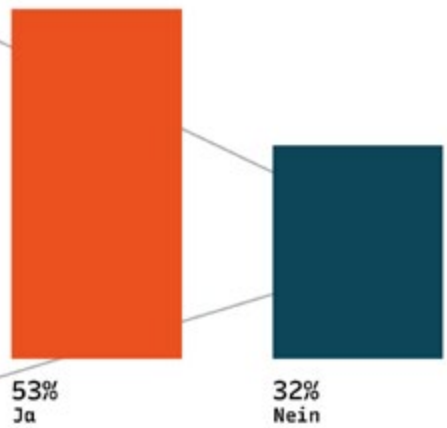


Die Mehrheit der Berliner\*innen

wünscht sich eine höhere finanzielle Förderung für Bildungsprojekte, die den deutschen Kolonialismus und seine Folgen aufarbeiten.

SOLLTEN BILDUNGSPROJEKTE, DIE DIE ZEIT DES DEUTSCHEN KOLONIALISMUS AUFARBEITEN & ÜBER DIESEN INFORMIEREN, DURCH DAS LAND BERLIN FINANZIELL STÄRKER GEFÖRDERT WERDEN?

Repräsentative Umfrage unter Berliner\*innen von Infratest dimap im Auftrag des Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlags (BER), April 2021, eineweltstadt.berlin







## Visual language for the Exhibition *Solidarize!*, Villa Oppenheim, Berlin

The design for the historical exhibition *Solidarize!* at the Museum Charlottenburg-Wilmersdorf was developed in the context of my position at visual intelligence. The design approach focused on the treatment of archival images and text, using a modular system that allowed flexible text placement and increased the visibility of marginalized individuals through selective zooms and crops.

**ALBERT  
EINSTEIN**  
1879–1955  
ILN PRINCETON



Albert Einstein, 1925. Bundesarchiv, Bild 183-19000-918/o.A.  
Albert Einstein, 1925. German Federal Archive, Bild 183-19000-1918/unknown

Der weltbekannte Nobelpreisträger für Physik ist wissenschaftlich, sondern auch politisch aktiv. Als Pazifist und Sozialist tritt er während des Ersten Weltkriegs dem Bund Neues Vaterland bei, der 1922 in Deutsche Menschenrechte umbenannt wird. Diese ist eng mit der gegen koloniale Unterdrückung verbunden, die Einstein – zum Mitglied des Brüsseler Ehrenpräsidiums – Die Nationalsozialist\*innen bürgern ihn 1934 aus.

The world-famous Nobel Prize winner for physics was not only scientifically but also politically active. A convinced pacifist and socialist, he joined the Bund Neues Vaterland during the First World War, which was renamed the German League for Human Rights in 1922. This organisation was closely linked to the League against Colonial Oppression, which appointed Einstein – in absentia – as a member of the Brussels Honorary Committee. The National Socialists expatriated him in 1934.

**HELENE..  
STÖCKER**  
1869–1943  
ELBERFELD NEW YORK

Helene Stöcker, um 1910. Helene-Lange-Archiv im Landesarchiv Berlin, B Rep. 235–20 Nr. 115  
Helene Stöcker, circa 1910. Helene-Lange-Archiv im Landesarchiv Berlin, B Rep. 235–20 Nr. 115



**Die deutsche Frauenrechtlerin und Pazifistin**  
Helene Stöcker nimmt als Delegierte des Deutschen Friedenskartells, dem Dachverband pazifistischer Organisationen, an dem Brüsseler Kongress teil. Als eine der wenigen Frauen hält sie eine Rede, in der sie die Bedeutung der Befreiung der Frau im Befreiungskampf der Nationen und Klassen hervorhebt. Stöcker nimmt zwei Jahre später auch am Frankfurter Kongress teil. 1933 muss sie vor den Nationalsozialist\*innen ins Ausland fliehen.

**The German women's rights activist and pacifist**  
Helene Stöcker attended the Brussels congress as a delegate of the Deutsche Friedenskartell [German Peace Cartel], the umbrella organization of pacifist organizations. She was one of the few women to deliver a speech in which she emphasized the importance of women's liberation in the struggle for the liberation of nations and classes. Stöcker also participated in the Frankfurt Congress two years later. In 1933, she had to flee Nazi Germany.

2023  
Art direction & concept  
for the exhibition;  
Museum Charlottenburg-  
Wilmersdorf



# „KLASSEN-SCHWESTERN“ “CLASS-SISTERS”



Frauen kämpfen in  
es a  
withou

...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...



...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...

MIRIAM/MARIAM  
BAKER  
???-???

...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...

Internationaler  
Kongress des Weltbundes  
für Frauenstimmrecht  
und Lebensbürgerliche  
Arbeit  
International Congress of  
the World Federation  
for Women's Suffrage and  
Women's Civic Work



KAMALADEVI  
CHATTOPADHYAYA  
1903-1988

...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...

HUDA SCHAARAWI  
/ HODA CHARAOUI  
PACHA  
1879-1947

...the women's movement in the United States...  
...the women's movement in the United States...

"I complained about the  
absence of the Indian flag to the  
organizers [...]. So the Indian dele-  
gates pulled out their saris, cut  
up pieces to form the colours of the  
Indian National Congress flag [...].  
In fact, we felt free and liberated at  
the gala opening function, watching  
our flag fluttering proudly amidst  
others."







## Culture Switch: Russia and China Meet Germany – Visual Analysis and Collection of Cultural Stereotypes

“Culture Switch” is a collaborative project exploring Russian and Chinese cultural stereotypes within Germany. The book brings together visual elements and clichés associated with both cultures and experiments with exchanging and merging their symbols to reveal the narratives behind these stereotypes. Produced with screen-printed book cloth and hand-bound, the project was awarded the Förderpreis für junge Buchgestaltung in 2021.

**2021**

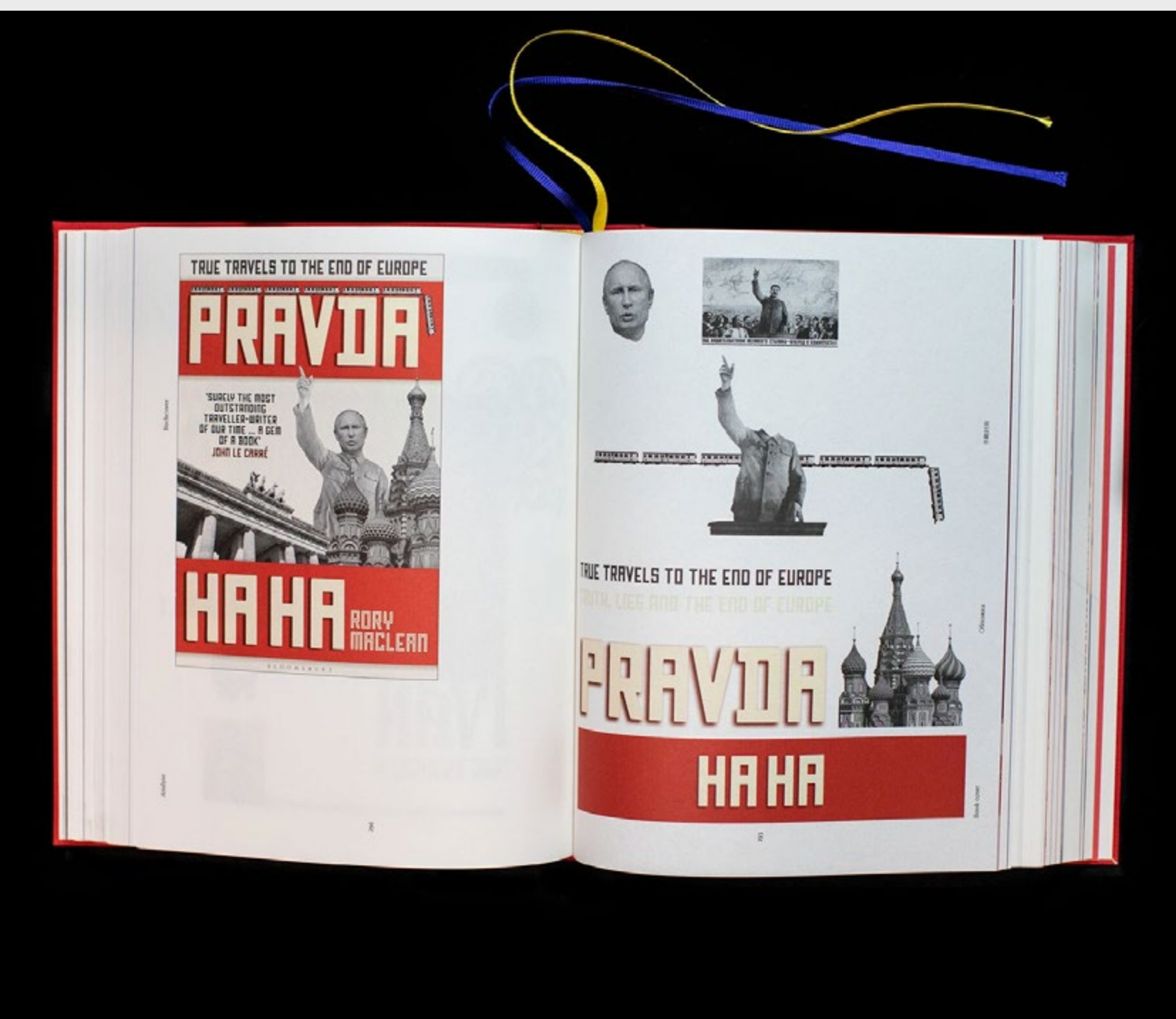
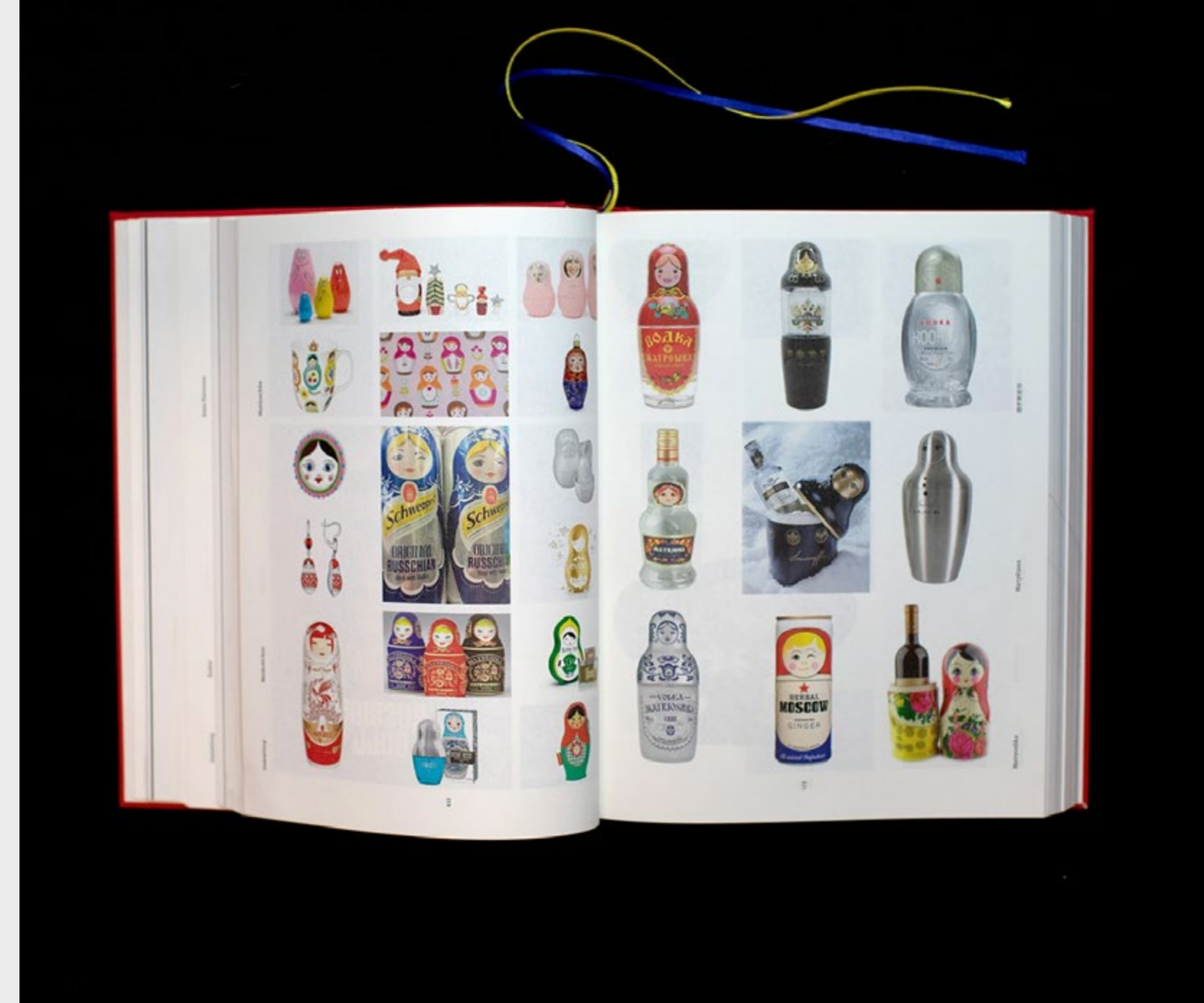
Collaboration:

Suki Su & Alisa Verzhbitskaya;

*Die Schönsten Deutschen*

*Bücher Awardee*



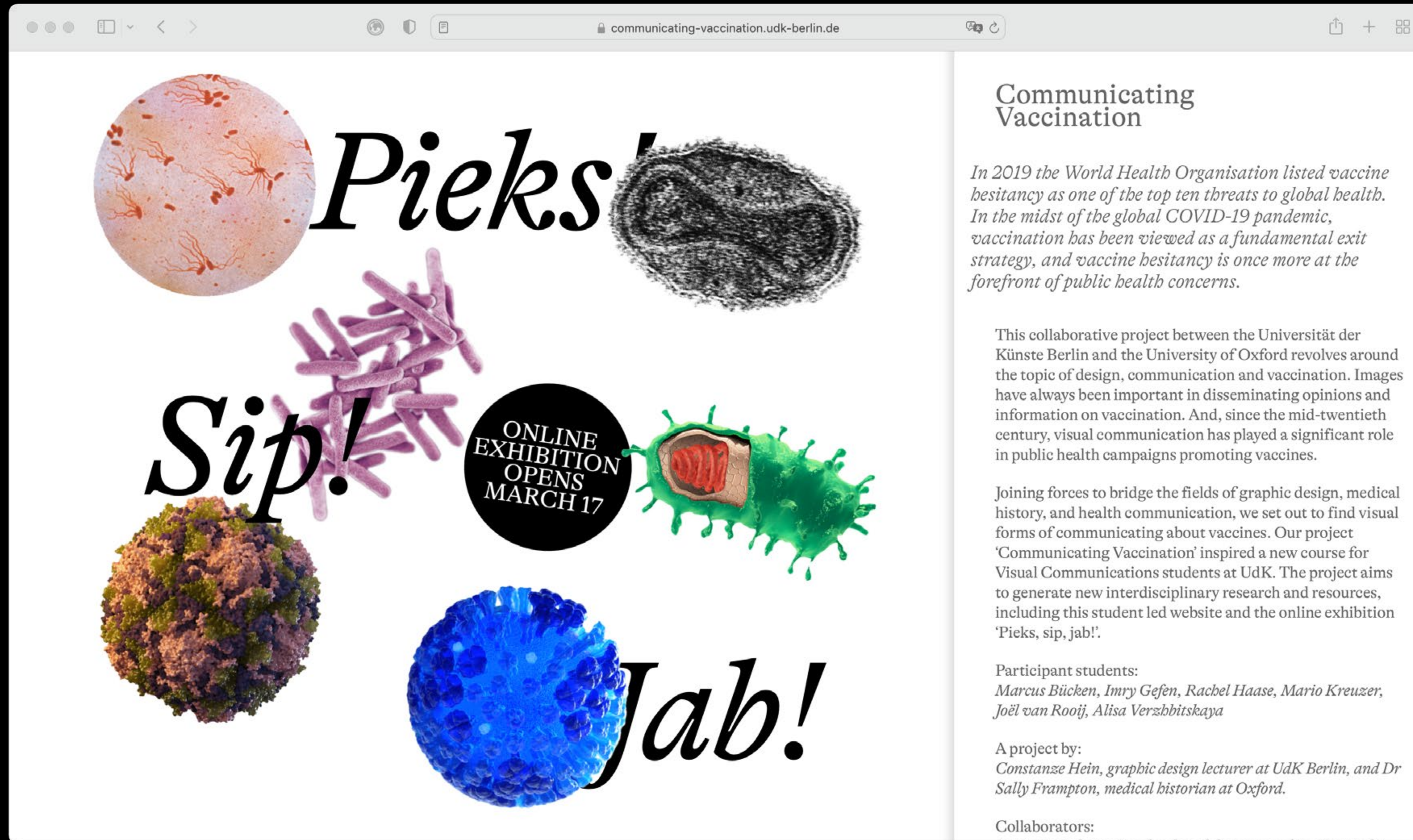




Design for the project *Communicating Vaccination* (UdK Berlin / University of Oxford)

Developed during the Covid-19 pandemic, *Communicating Vaccination* examines how visual communication has shaped public understanding of vaccination.

My contribution involved the web design but also the design and concept of an interactive tool that analyzes historical influenza posters and breaks them down into key visual elements. Users can recombine these components to create their own poster.



2022

Web design | interactive design;  
Berlin University of the Arts  
x University of Oxford



2

Research

English

German

Russian

French

Japanese

Documentation

Virus

8

Poster

Prototype

2

Research

Cultural differences

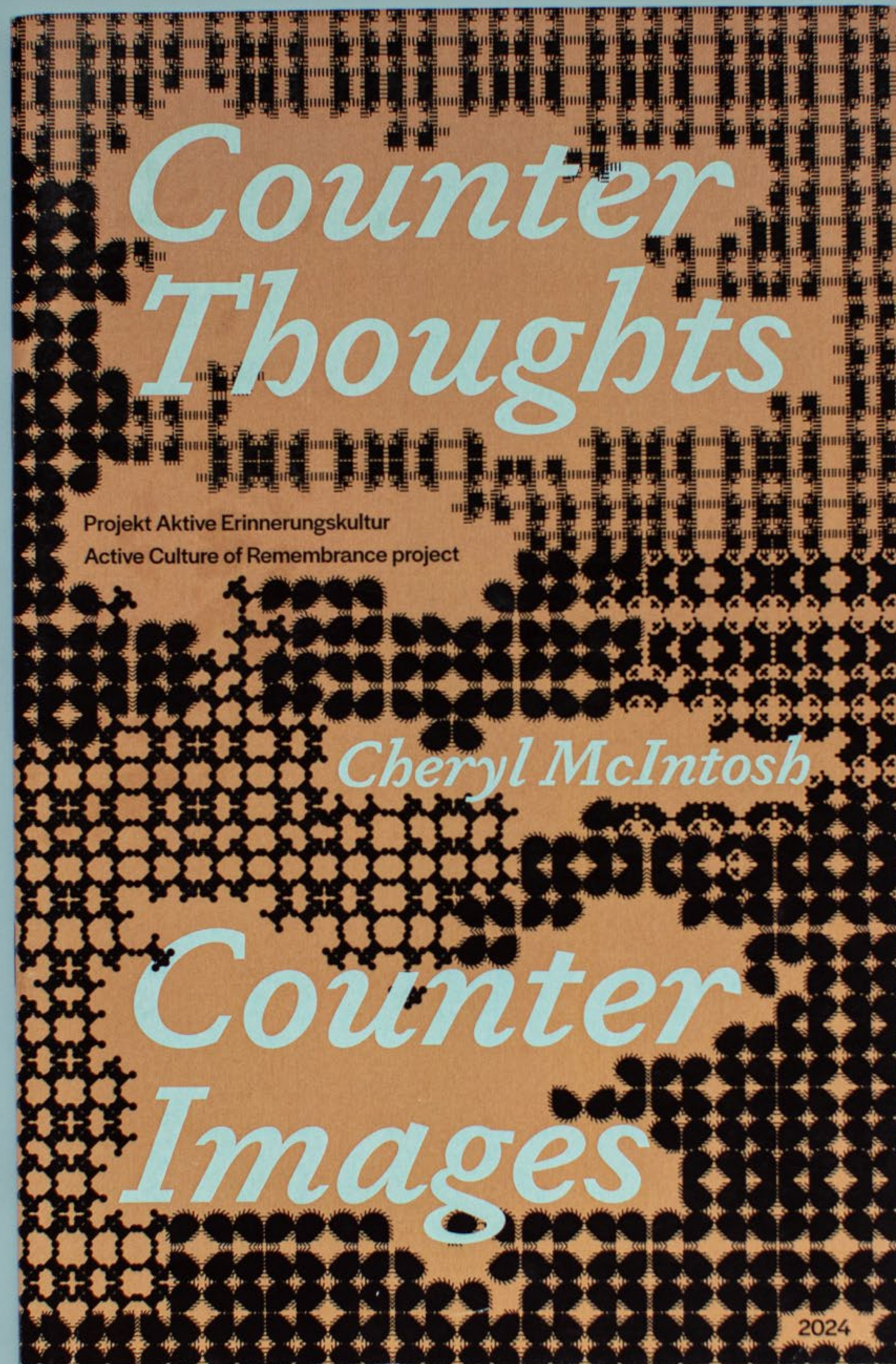
„Get vaccinated, so that the virus can no longer live inside you.“

7

From digital to analog

export as poster





Design of the catalogue *Counter Thoughts, Counter Images*  
by Cheryl McIntosh

Design of the exhibition catalogue, using a visual language that mirrors the textures and materials central to the artist's textile practice and carries these references consistently throughout the entire book.

2024  
Editorial design;  
StadtMuseum Bonn





## Friedrich Wilhelm University of Bonn

Ferdinand Wohltmann was a board member of the Deutsche Kolonialgesellschaft, professor and director of the Institut für Bodenlehre und Pflanzenbau, Landwirtschaftliche Akademie, Bonn-Poppelsdorf (1894–1905). In this installation one image from Wohltmann's publication 120 Kultur- und Vegetations-Bilder aus unseren Deutschen Kolonien is transformed. His presentation and wording are racist, presenting the images without proper contextualisation, which makes his approach not fully comprehensible – for example, there is the boxer, the nude model, the noble woman, the cocks, the tropics, the cherry-blossomed garden, Bonn ...



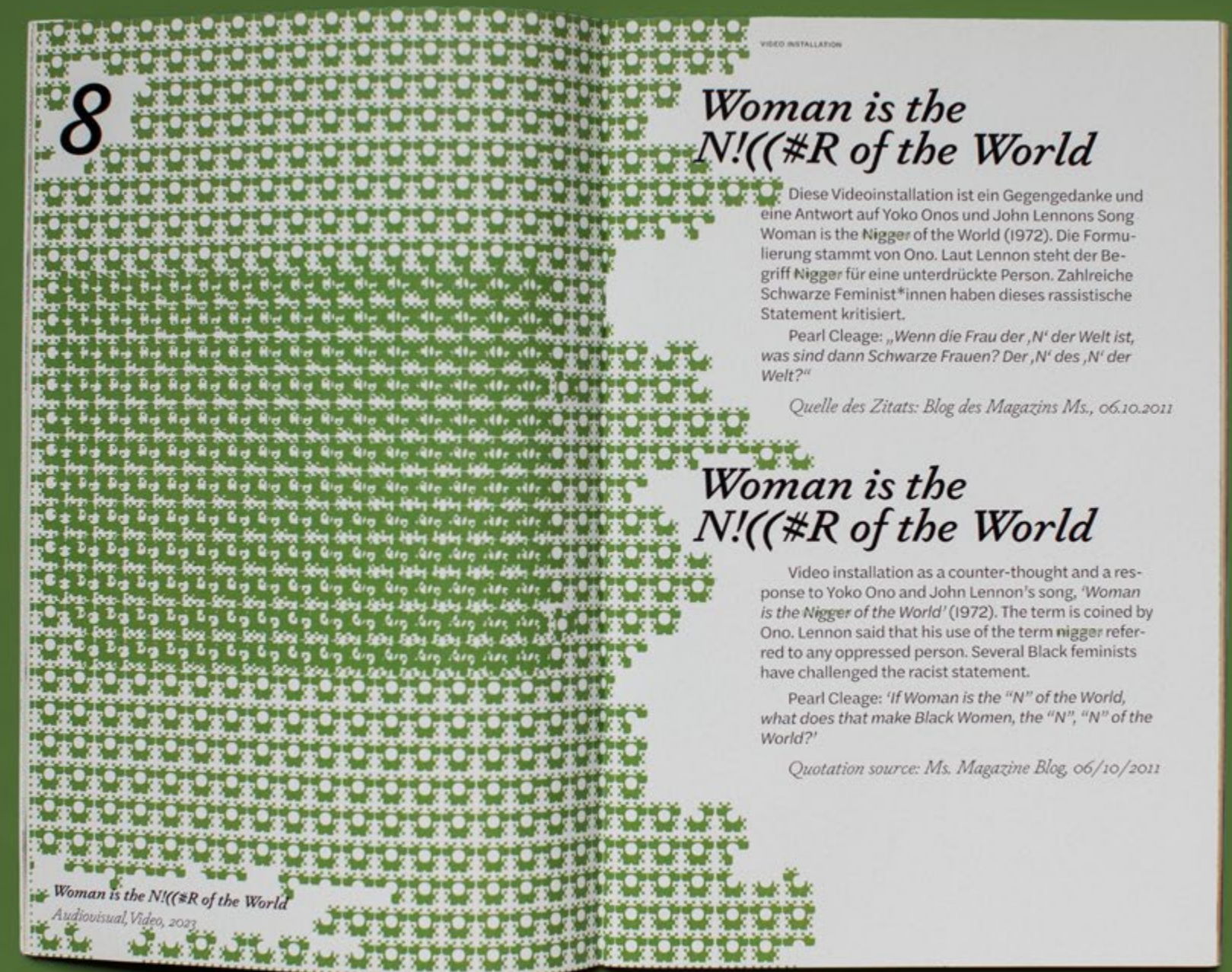
## Menschenzoos aka Völkerschauen, Friedrichsplatz, heute Friedensplatz, Bonn

Die Betreiber\*innen sogenannter „ethnologischer Ausstellungen“ oder **Menschenzoos** hätten gut daran getan, stattdessen menschliche Geschichten wie jene Béhanzins, König von Dahomey (heute Benin) zu erzählen. Er regierte als letzter unabhängiger König von 1890 bis 1894 und führte während der Französisch-Dahomeyischen Kriege die Widerstandskämpfe gegen die französische Kolonialmacht an.

## Human Zoos aka Völkerschauen, Friedrichsplatz today Friedensplatz, Bonn

The presentation of people in 'ethnological exhibitions' or **human zoos** would have done well to present human stories such as King Béhanzin, ruler of Dahomey, now the Republic of Benin. Béhanzin, who reigned from around 1890 to 1894, was the last independent ruler and led the resistance to French colonisation during the Franco-Dahomean Wars.

Béhanzin  
Shells, Beads, Sequins, Lace, Textile, 218 x 114 cm 2023



## Woman is the N!((#R of the World

Diese Videoinstallation ist ein Gegengedanke und eine Antwort auf Yoko Onos und John Lennons Song Woman is the Nigger of the World (1972). Die Formulierung stammt von Ono. Laut Lennon steht der Begriff Nigger für eine unterdrückte Person. Zahlreiche Schwarze Feminist\*innen haben dieses rassistische Statement kritisiert.

Pearl Cleage: „Wenn die Frau der ‚N‘ der Welt ist, was sind dann Schwarze Frauen? Der ‚N‘ des ‚N‘ der Welt?“

Quelle des Zitats: Blog des Magazins Ms., 06.10.2011

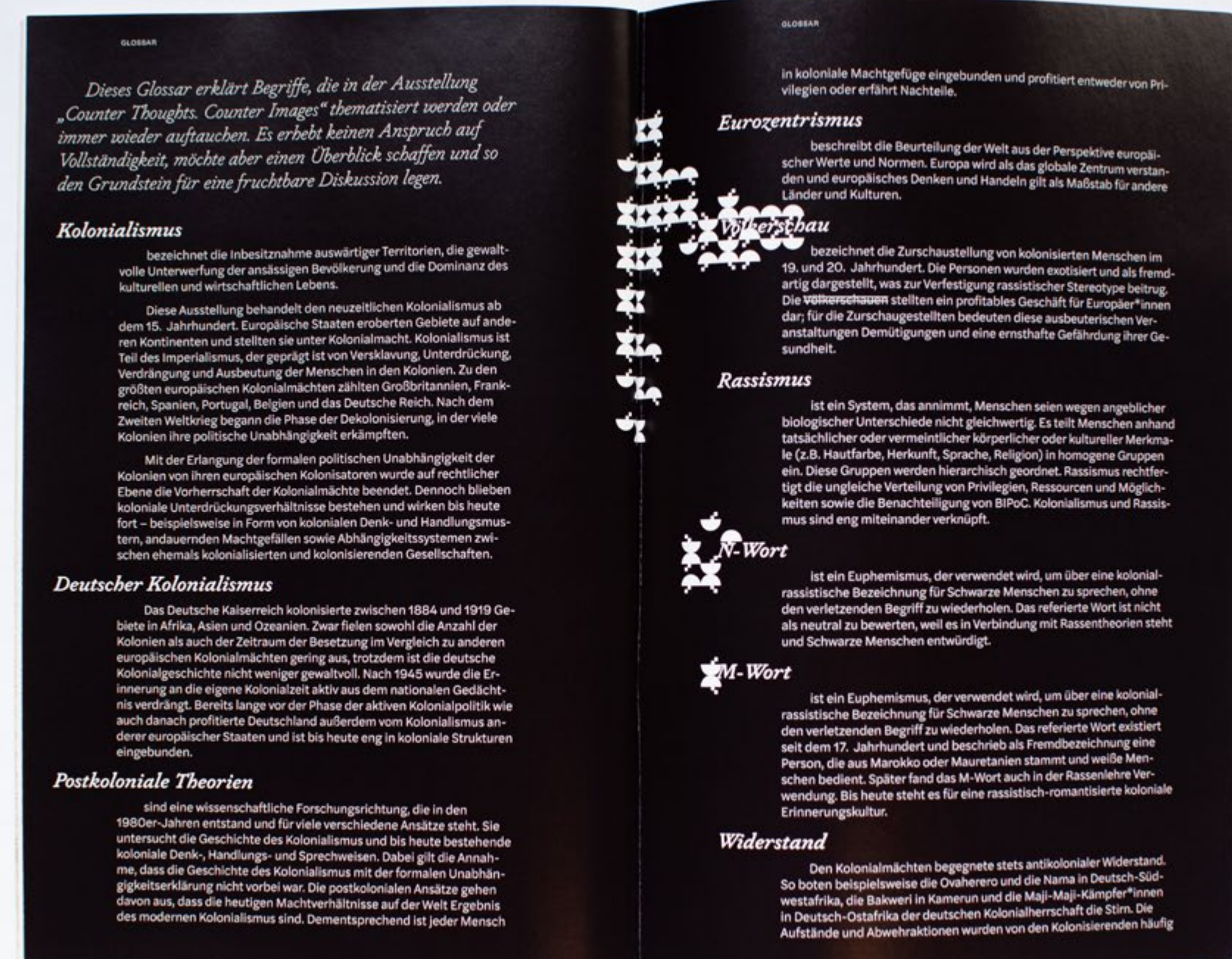
## Woman is the N!((#R of the World

Video installation as a counter-thought and a response to Yoko Ono and John Lennon's song, 'Woman is the Nigger of the World' (1972). The term is coined by Ono. Lennon said that his use of the term nigger referred to any oppressed person. Several Black feminists have challenged the racist statement.

Pearl Cleage: 'If Woman is the "N" of the World, what does that make Black Women, the "N", "N" of the World?'

Quotation source: Ms. Magazine Blog, 06/10/2011

Woman is the N!((#R of the World  
Audiovisual, Video, 2023



Dieses Glossar erklärt Begriffe, die in der Ausstellung „Counter Thoughts, Counter Images“ thematisiert werden oder immer wieder auftauchen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, möchte aber einen Überblick schaffen und so den Grundstein für eine fruchtbare Diskussion legen.

### Kolonialismus

bezeichnet die Inbesitznahme auswärtiger Territorien, die gewaltvolle Unterwerfung der ansässigen Bevölkerung und die Dominanz des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens.

Diese Ausstellung behandelt den neuzeitlichen Kolonialismus ab dem 15. Jahrhundert. Europäische Staaten eroberten Gebiete auf anderen Kontinenten und stellten sie unter Kolonialmacht. Kolonialismus ist Teil des Imperialismus, der geprägt ist von Verklammerung, Unterdrückung, Verdrängung und Ausbeutung der Menschen in den Kolonien. Zu den größten europäischen Kolonialmächten zählten Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal, Belgien und das Deutsche Reich. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann die Phase der Dekolonisierung, in der viele Kolonien ihre politische Unabhängigkeit erkämpften.

Mit der Erlangung der formalen politischen Unabhängigkeit der Kolonien von ihren europäischen Kolonisatoren wurde auf rechtlicher Ebene die Vorherrschaft der Kolonialmächte beendet. Dennoch blieben koloniale Unterdrückungsverhältnisse bestehen und wirken bis heute fort – beispielsweise in Form von kolonialen Denk- und Handlungsmustern, andauernden Machtgefällen sowie Abhängigkeitssystemen zwischen ehemals kolonialisierten und kolonisierenden Gesellschaften.

### Deutscher Kolonialismus

Das Deutsche Kaiserreich kolonisierte zwischen 1884 und 1919 Gebiete in Afrika, Asien und Ozeanien. Zwar fielen sowohl die Anzahl der Kolonien als auch der Zeitraum der Besetzung im Vergleich zu anderen europäischen Kolonialmächten gering aus, trotzdem ist die deutsche Kolonialgeschichte nicht weniger gewaltvoll. Nach 1945 wurde die Erinnerung an die eigene Kolonialzeit aktiv aus dem nationalen Gedächtnis verdrängt. Bereits lange vor der Phase der aktiven Kolonialpolitik wie auch danach profitierte Deutschland außerdem vom Kolonialismus anderer europäischer Staaten und ist bis heute eng in koloniale Strukturen eingebunden.

### Postkoloniale Theorien

sind eine wissenschaftliche Forschungsrichtung, die in den 1980er Jahren entstand und für viele verschiedene Ansätze steht. Sie untersucht die Geschichte des Kolonialismus und bis heute bestehende koloniale Denk-, Handlungs- und Sprechweisen. Dabei gilt die Annahme, dass die Geschichte des Kolonialismus mit der formalen Unabhängigkeitserklärung nicht vorbei war. Die postkolonialen Ansätze gehen davon aus, dass die heutigen Machtverhältnisse auf der Welt Ergebnis des modernen Kolonialismus sind. Dementsprechend ist jeder Mensch

in koloniale Machtgefüge eingebunden und profitiert entweder von Privilegien oder erfährt Nachteile.

### Eurozentrismus

beschreibt die Beurteilung der Welt aus der Perspektive europäischer Werte und Normen. Europa wird als das globale Zentrum verstanden und europäisches Denken und Handeln gilt als Maßstab für andere Länder und Kulturen.

### Völkerschau

bezeichnet die Zurschaustellung von kolonisierten Menschen im 19. und 20. Jahrhundert. Die Personen wurden exotisiert und als fremdartig dargestellt, was zur Verfestigung rassistischer Stereotype beitrug. Die Völkerschauen stellten ein profitables Geschäft für Europäer\*innen dar; für die Zurschaustellten bedeuteten diese ausbeuterischen Veranstaltungen Demütigungen und eine ernsthafte Gefährdung ihrer Gesundheit.

### Rassismus

Ist ein System, das annimmt, Menschen seien wegen angeblicher biologischer Unterschiede nicht gleichwertig. Es teilt Menschen anhand tatsächlicher oder vermeintlicher körperlicher oder kultureller Merkmale (z.B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Religion) in homogene Gruppen ein. Diese Gruppen werden hierarchisch geordnet. Rassismus rechtfertigt die ungleiche Verteilung von Privilegien, Ressourcen und Möglichkeiten sowie die Benachteiligung von BIPOC. Kolonialismus und Rassismus sind eng miteinander verknüpft.

### N-Wort

Ist ein Euphemismus, der verwendet wird, um über eine kolonial-rassistische Bezeichnung für Schwarze Menschen zu sprechen, ohne den verletzenden Begriff zu wiederholen. Das referierte Wort ist nicht als neutral zu bewerten, weil es in Verbindung mit Rassistheorien steht und Schwarze Menschen entwürdigt.

### M-Wort

Ist ein Euphemismus, der verwendet wird, um über eine kolonial-rassistische Bezeichnung für Schwarze Menschen zu sprechen, ohne den verletzenden Begriff zu wiederholen. Das referierte Wort existiert seit dem 17. Jahrhundert und beschreibt als Fremdbezeichnung eine Person, die aus Marokko oder Mauretanien stammt und weiße Menschen bedient. Später fand das M-Wort auch in der Rassenlehre Verwendung. Bis heute steht es für eine rassistisch-romantisierte koloniale Erinnerungskultur.

### Widerstand

Den Kolonialmächten begegnete stets antikolonialer Widerstand. So boten beispielsweise die Ovaherero und die Nama in Deutsch-Südwestafrika, die Bakweri in Kamerun und die Maji-Maji-Kämpfer\*innen in Deutsch-Ostafrika der deutschen Kolonialherrschaft die Stirn. Die Aufstände und Abwehraktionen wurden von den Kolonisierenden häufig



**Contact** [info@alisa-verzhbitskaya.de](mailto:info@alisa-verzhbitskaya.de)  
**Web** [alisa-verzhbitskaya.de](http://alisa-verzhbitskaya.de)